

Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat
Schaalsee



INFORMATIONSBLETT AUS DEM UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT SCHAALSEE | 2019 - NR. 2

Auch an den Fischotter wird gedacht



Linkes Foto: Unter der Straße in Groß Thurow wird der entrohrte Bach durch einen Durchlass fließen. Der Fischotter wird diesen Durchlass allerdings nur nutzen, wenn das trockenen Fußes möglich ist. Deshalb wird zum Abschluss der Bauarbeiten noch ein Laufbrett von 0,5 m Breite, eine sogenannte Otterberme, in dem Durchlass angebracht.

Rechtes Foto: Bettina Gebhard (Biosphärenreservatsamt), Nadine Klapproth (Veolia Stiftung) und Gerd Schriefer (Stiftung Biosphäre Schaalsee) während einer Bauberatung am Durchlass des Weitendorfer Baches in Groß Thurow.



Phosphor aus dem Wasser filtern, welches früher direkt in den Goldensee gelangte“, erklärt Gerd Schriefer von der Stiftung Biosphäre Schaalsee. Wegen der vielen ökologischen Vorteile stand die Renaturierung des Weitendorfer Baches schon lange auf der Agenda des Biosphärenreservatsamtes. Besonders erfreulich ist es deshalb, dass die Stiftung Biosphäre Schaalsee als Projektträger gewonnen werden konnte.

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds und des Landes M-V finanziert. Der Zweckverband „Schaalsee-Landschaft“, die Gemeinde Roggendorf und das Land M-V stellten die Flächen zur Verfügung. Die Kosten des Projektes betragen ca. 266.000 Euro. Der Einbau der Otterberme wurde durch die Allianz AG und die Veolia Stiftung finanziert.

Noch vor wenigen Wochen war der Weitendorfer Bach bei Groß Thurow in ein unterirdisches Rohr verbannt. Nun wurde er in umfangreichen Bauarbeiten freigelegt und kann wieder als offenes Gewässer in natürlichen Schleifen in den Goldensee fließen. Zur Zeit fließt in dem neu angelegten Bachbett nur ein schwaches Rinnsal. Das kann sich bei starken Regenfällen ganz schnell ändern. Im Moment jedoch geht es dem Weitendorfer Bach wie den meisten Gewässern; er führt kaum Wasser. „Nach zwei trockenen Sommern ist die Landschaft regelrecht ausgetrocknet“, sagt der Leiter des Biosphärenreservatsamtes, Klaus Jar-matz. „Wir werden in Zukunft häufig mit sehr trockenen Sommern konfrontiert werden. Um so wichtiger ist es, das Wasser in der Landschaft zu halten und nicht durch künstlich angelegte Gräben und Drainagen möglichst schnell abzuleiten“.

Der Weitendorfer Bach wurde nicht nur aus seinem unterirdischen Rohr befreit, sondern auch um ca. 300 m verlängert.

Durch die Laufverlängerung und den Wasserrückhalt im angrenzenden Niederungsbereich wird sich die Selbstreinigungskraft des Baches verbessern. Pflanzen können



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Entrohrung des Weitendorfer Baches (Planungsgemeinschaft bioplan GmbH und ROGA Ing. Büro GmbH)

Zimmer frei für wilde Bienen



Praktikantin Alina Brumm gefällt die Broschüre „Zimmer frei für wilde Bienen“. Sie wurde mit Unterstützung der WEMAG AG erstellt. Man erhält die Broschüre kostenlos im PAHLHUUS in Zarrentin und zum Download unter www.schaalsee.de.



Die Hauptfigur der neusten Veröffentlichung des Biosphärenreservatsamtes ist Siene, die Mauerbiene. In der Broschüre „Zimmer frei für wilde Bienen“ erzählt die kleine Wildbiene aus ihrem spannenden Leben. Stechen Wildbienen? Produzieren sie Honig? Wie kümmern sie sich um ihre Nachkommen und warum haben wir ihnen die Marmelade auf unserem Frühstückstisch zu verdanken? Das Heft richtet sich an Kinder zwischen vier und acht Jahren und enthält neben

vielen interessanten Bienengeschichten auch Bastelanleitungen, Malvorlagen und Tipps, wie selbst Kindergartenkinder den Wildbienen helfen können.

Denn Wildbienen brauchen unsere Hilfe. Mit dieser Botschaft ist auch die Wahl der Mauerbiene zum Insekt des Jahres verbunden. Das Auswahl-Kuratorium, dem namhafte Insektenkundler angehören, möchte damit auf das Artensterben der Wildbienen aufmerksam machen,

auch wenn das Jahresinsekt bisher nicht als gefährdet gilt. Die Rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*) ist eine von etwa 700 in Mitteleuropa lebenden Wildbienenarten. Viele von ihnen sind stark gefährdet. Insektengifte und monotone Landschaften, in denen es nur noch wenige blühende Wildpflanzen gibt, machen ihnen das Leben schwer. Dass es der Rostroten Mauerbiene noch relativ gut geht, liegt an ihrer Flexibilität. Sowohl in der Wahl ihrer Nahrung, als auch in der Wahl ihres Nistplatzes, ist diese Bienenart nicht wählerisch. Die 8 bis 14 mm großen Insekten nutzen vorhandene Hohlräume in Trockenmauern, Lehmwänden und Totholz, um darin ihre Brutnester anzulegen. Selbst in Türschlössern und einer alten Blockflöte hat man schon Nester der Rostroten Mauerbiene gefunden. Bei der Nahrungsaufnahme ist sie nicht auf wenige Pflanzenarten spezialisiert, sondern fliegt fast alle Blüten an.

Mit einem Insektenhotel und einer Blühwiese kann man selbst in kleinen Gärten Lebensraum für die Mauerbiene schaffen. Die Art ist übrigens sehr friedlich und sticht fast nie.

Emissionsfrei unterwegs



Die Mitarbeiter des Biosphärenreservatsamtes sind mit dem Honda Clarity Fuel Cell emissionsfrei im Biosphärenreservat unterwegs. Das Brennstoffzellenfahrzeug wurde dem Amt für ein Jahr von Honda Deutschland als Kooperations- und Erprobungsfahrzeug zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eines der modernsten und sparsamsten Brennstoffzellenfahrzeuge, mit Wasser als einziger Emission.

„Seit vielen Jahren haben wir in Honda Deutschland einen verlässlichen Partner in Sachen Klimaschutz an unserer Seite. Zahlreiche Moorrenaturierungen im Biosphärenreservat wurden von Honda unterstützt. Wir freuen uns, dass wir in Zukunft mit dem Clarity Fuel Cell eines der weltweit umweltfreundlichsten und technisch innovativsten Fahrzeuge nutzen können“, sagt Joachim Duchow, stellvertretender Leiter des Biosphärenreservatsamtes Schaalsee-Elbe bei der Übergabe des Fahrzeuges.

Der Clarity Fuel Cell ist Teil des EU-Projekts H2ME 2 (Hydrogen Mobility Europe 2), das die Förderung der „Wasserstoff-Mobilität“ und die Bereitstellung von Brennstoffzellenfahrzeugen in Europa zum Ziel hat.

Prachtexemplar



Diesen Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis*) entdeckte und fotografierte unsere Leserin Bettina Hilbert an der Seepromenade in Zarrentin. Mit einer Länge von ca. 3 bis 4 cm gehört der Nashornkäfer zu unseren größten Käfern. Das Nashorn tragen nur die Männchen. Nashornkäfer ernähren sich ausschließlich von toten Pflanzenteilen und austretenden Baumsäften. Die imposanten und nützlichen Tiere stehen unter Naurschutz.

Woran arbeitest du gerade?



Bettina Gebhard an der Seite von Prof. Dr. Michael Succow im Zarrentiner Kalkflachmoor.

Seit mehr als 20 Jahren leitet Bettina Gebhard im Biosphärenreservatsamt das Dezernat Planung und Naturschutz. Der hoheitliche Naturschutz gehört ebenso zu den Aufgaben ihres Dezernates wie die Konzeption und Durchführung von Naturschutzprojekten. „Gemeinsam mit Partnern hat das Biosphärenreservatsamt in den vergangenen Jahren mehr als 1200 ha Moorfläche und 20 km Flusslauf renaturiert. Außerdem wurden 40 Kleingewässer und viele Kilometer Hecken angelegt“ nennt sie einige Beispiele ihrer Arbeit. Im Naturschutz habe sie ihren Traumjob gefunden: „Ich habe ein tolles Team an meiner Seite und eine wichtige, sinnvolle und interessante Arbeit. Was will man mehr?“

Bettina woran arbeitest du gerade?

Wir möchten den Wasserstand des Schaalsees stabilisieren. Gemeinsam mit der HanseWerk Natur GmbH, die das Wasserkraftwerk in Farchau betreibt, erarbeiten wir derzeit eine Lösung, die ökologisch und wirtschaftlich vertretbar ist.

Was hat das Kraftwerk mit dem Wasserstand des Schaalsees zu tun?

„Der Schaalsee fließt ja seit 1925 über den Schaalseekanal in den Ratzeburger See und betreibt mit seinem Wasser das Wasserkraftwerk in Farchau. Wir möchten die Entnahmemenge auf einem Niveau festlegen, das auch in trockenen Sommern noch einen ausreichenden Wasserstand garantiert. Wir wollen den Wasserstand nicht anheben, sondern ihn ganzjährig annähernd auf dem jetzigen Winterniveau halten. In den vergangenen 2 Jahren haben die Kraftwerksbetreiber bereits probeweise so gearbeitet.“

Welche Vorteile hätte ein stabiler Seewasserspiegel?

„Besonders die Bruchwälder und Moore im Uferbereich sowie der Schilfgürtel würden davon profitieren. Wenn diese Bereiche trockenfallen, entweichen große Mengen des Klimagases CO₂ in die Atmosphäre. Außerdem wird Phosphor in den Schaalsee ausgewaschen. Das wirkt sich negativ auf die Wasserqualität aus.

Auch für viele Tiere und Pflanzen, die in den Feuchtbiotopen des Uferbereiches leben, wäre die Maßnahme von Vorteil.“

Ist die Wasserqualität in den vergangenen Jahren schon besser geworden? Der Schaalsee erscheint viel klarer als noch vor 5 Jahren.

„Wir haben jetzt Sichttiefen von bis zu 5 Metern, vor ein paar Jahren war schon bei 1,5 m Schluss. Wenn wir den Schaalsee wieder zu einem Klarwassersee entwickeln wollen, der er einmal war, müssen wir den Eintrag von Phosphor in den Schaalsee deutlich verringern. Phosphor gelangt z.B. über die Düngung, über Kläranlagen und über die Luft in den See. Der Pflanzennährstoff fördert auf den Feldern das Pflanzenwachstum und im Wasser das Algenwachstum. Zur Minimierung des Phosphoreintrages haben wir z.B. zwei Drainteiche bei Hankendorf angelegt, die nach dem Prinzip einer Pflanzenkläranlage funktionieren und das Wasser vorreinigen, bevor es von den Feldern in den See fließt. Auch die Renaturierung der Moore im Einzugsbereich des Sees, die Umwandlung von intensivem Ackerland in extensives Grünland, und die Nachrüstung der Kläranlage in Mustin verringern den Phosphoreintrag. Der Schaalsee ist durch all diese Maßnahmen schon klarer geworden, worüber ich mich sehr freue.“

Nicht mehr bunt aber trotzdem wertvoll

Mit der Farbenpracht auf den Blühwiesen im Biosphärenreservat ist es vorbei. Aber auch über die Samenstände freuen sich viele Vögel und die vertrockneten Stängel dienen Insekten als Kinderstube. Viele Naturfreunde beteiligen sich an der Aktion „Biosphäre blüht“, die von der Stiftung Biosphäre Schaalsee und dem Biosphärenreservatsamt ins Leben gerufen wurde. Auch im nächsten Jahr wird es bunt blühen im Biosphärenreservat, denn die Aktion geht weiter. Noch bis zum 30. September können Sie Ihr Lieblingsfoto von Ihrer Blühwiese zum Fotowettbewerb einreichen, (Bitte digital an poststelle@bra-schelb.mvnet.de). Die schönsten Fotos werden prämiert und im nächsten Jahr im PAHLHUUS in einer Sonderausstellung gezeigt. Weitere Infos zur Aktion „Biosphäre blüht“ erhalten Sie telefonisch unter 038851 30268 bei Verena Burkhardt oder unter www.schaalsee.de.

Wir freuen uns auf viele schöne Fotos !



Landschaftsplanerin Antje Middelschulte und Praktikantin Charlotte Moor bestimmen die Pflanzen auf einer Wiese im Biosphärenreservat.

Aus dem Hörsaal in die Natur



In diesem Sommer haben Elisa Schopf und Richard Henneberg ihren UNI Alltag hinter sich gelassen und viele

neue Eindrücke und Erfahrungen im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee gesammelt. Während ihres Commerzbank-Umweltpraktikums unterstützten sie für jeweils drei Monate die Bildungsarbeit des Biosphärenreservatsamtes.

Während sich Elisa bei den Bildungsveranstaltungen auf bekanntem Terrain bewegte, schließlich brachte sie schon Erfahrungen als Jugendleiterin mit, betrat Richard hier Neuland. *„Anfangs war ich etwas unsicher, ich hatte ja noch nie mit Kindergruppen gearbeitet, aber dann hat mir die Bildungsarbeit viel Spaß gemacht. Das einwöchige FerienCamp „KinderFerienSpaß Biosphäre“ war das Highlight meines Praktikums“* beschreibt er seine Eindrücke.

Das Commerzbank-Umweltpraktikum können Studenten und Absolventen in den deutschen Nationalparks und Biosphärenreservaten absolvieren. Warum sie sich gerade für das Biosphärenreservat Schaalsee entschieden hat, begründet Elisa so: *„Ich finde das Konzept der Biosphärenreservate spannend. Hier heißt es nicht, Naturschutz ODER Wirtschaft, sondern, wie können wir beides miteinander vereinbaren?“* Genau diesen Fragen will sich die Studentin jetzt während ihres Masterstudiums in Flensburg widmen. Richard hat seinen Master bereits in der Tasche und kann sich nach seinem Praktikum am Schaalsee durchaus auch einen Job in der Bildungsarbeit vorstellen. Ein Herzliches Danke an unsere beiden Praktikanten für die gute Arbeit und die große Unterstützung!

Ranger Tipp

Donnerst., 17.10., 19:00 - 20:00 Uhr

Große, graue Vögel

Kraniche und Nandus sind die größten und bekanntesten Vögel im Biosphärenreservat. Der Biologe Frank Schmidt und Ranger Mario Axel berichten über diese beiden interessanten Arten.

Treff/Ort: Grenzhus,

Neubauernweg 1, 19127 Schlagsdorf

Infos: Tel. 038851 3020,

www.schaalsee.de

Freitag, 11.10., 17:00 - 19.30 Uhr

Freitag, 18.10., 17:00 - 19.30 Uhr

Kraniche, Vögel des Glücks

Kranichbeobachtungen und Exkursion mit dem Ranger.

Treff: PAHLHUUS, Wittenburger

Chaussee 13, 19246 Zarrentin

Infos: Tel. 038851 3020,

www.schaalsee.de

Open-Air-Kino zur Biosphärenwoche



Auf Decken und Klappstühlen hatten es sich fast 150 Besucher auf dem Gelände der Freiluftausstellung EinFlussReich in Boizenburg bequem gemacht. Die 2. Biosphärenwoche startete mit einem Open-Air-Kino auf dem Elbberg. Gezeigt wurde der Film „Gegen den Strom“. Christian Lempp vom Kino Boizenburg, Katharina Possit vom Förderverein Biosphäre Elbe MV e.V. und Dirk Foitlänger vom Biosphärenreservatsamt freuten sich über die vielen Gäste. *„Ein schöner Erfolg, besonders wenn man bedenkt, dass das Open-Air-Kino auf dem Elbberg eine Premiere war. Im nächsten Jahr gern wieder“* waren sich die Drei einig. Während der Biosphärenwoche Anfang September hatten das Biosphärenreservatsamt und die Partner der beiden Biosphärenreservate an Elbe und Schaalsee zu 40 Veranstaltungen eingeladen.

Herausgeber, Inhalt und Layout:

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin am Schaalsee
038851 3020 | poststelle@bra-schelb.mvnet.de
www.schaalsee.de | [f/brschaalsee](https://www.facebook.com/brschaalsee)

Redaktion:

E. Dornblut, U. Müller

Fotos:

A. Brumm, E. Dornblut, B.Hilbert, Honda Deutschland

